

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1960-12-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

30. Dezember 1960

Lieber Lutz Everth, -

seien Sie mir - wieder einmal - aufs allerherzlichste bedankt. Was aber Ihr Schweigen betrifft, so hätte ich es gewiss gebrochen, läge ich nicht, nach einem abscheulichen Unfall, seit über drei Monaten darnieder. Ich fand Mittel und Wege, auf den nassen Fliesen des Badezimmers auszurutschen und mir die garstigste Fraktur zuzuziehen, welche die Chirurgie kennt: einen dreifach gesplitterten und zusätzlich "zerbröselten" Bruch des Schenkelhalses. Dies war scheusslich genug, hätte mich aber keineswegs dem lieben Tode so nahe gebracht, wie die Embolie, die nach sechs Wochen folgte, - keineswegs, weil sie folgen musste, sondern weil der Internist des Landspitals, in das man mich abends und eilends verbrachte, den grausigen Zwischenfall aufs fahrlässigste und direkteste herbeigeführt. Kaum war ich transportfähig, verliess ich per Ambulanz das schuldhaft spöttelnde und befindende mich seither in hiesiger, sehr angenehmer Klinik, wo es freilich ohne weitere Rückfälle auch bisher nicht abging. Und wie lange das Ganze dauern soll, weiss niemand. Sie sehen also: ich war reichlich ausserstande, mich zu äussern.

Inzwischen haben Sie, - so hoffe ich - "Vergittertes Fenster" erhalten. Ich war nicht ganz sicher, ob Sie die Novelle kannten (sie erschien in Deutschland vor Jahren erstmalig in dem inzwischen verendeten "Story Magazin" und es könnte sein, dass Sie sich das Heft beschafft hätten, oder dass ich es Ihnen geschickt hätte). Als Buch, jedenfalls, kam die Novelle - eine der besten Arbeiten von Klaus - erst ganz kürzlich heraus. Möchte die Gabe Sie erfreuen!

Ihre Anfragen und kleinen Bitten betreffend, so müssen Sie sich leider ein wenig gedulden. Es ist für mich von hier aus nicht ganz leicht, die nötigen Recherchen einzuleiten. Soviel nur jetzt: "Dernier Cri" wurde, meines Wissens, nicht ausgeführt. Und das im "Wendepunkt" erwähnte "Speed" ist höchstwahrscheinlich durchaus nicht identisch mit "Une belle Journée".

Aber nun lassen Sie sich, lieber Lutz Everth, bitte, ein bisschen gut zureden! Wie vertraut die "Krisen" mir sind, die Sie durchzustehen haben und die mit den Jahren sehr natürlich zunehmen an Schwere, mögen Sie denken. Wenn Ihnen aber Klaus im Sinne liegt, und Sie diese vertrauteste, die "brüderlichste" Stimme hören, so wollen Sie, bitte, die Identifikation nicht nur nicht zu weit treiben, sondern

ihre überhaupt tunlichst widerstehen. Schauen Sie: was Klaus schliesslich in den Tod trieb, war so vielschichtig und in einem solchen Grade sein persönlichstes Schicksal, dass niemand - und sei es der brüderlichste seiner Freunde - sich ihm vergleichen, oder gar sich durch ihn motivieren lassen darf. Damit, dass Klaus der Sohn seines Vaters war, ist wenig gesagt - und viel! Und damit nun gar, dass er durchlitt, was der Verlust von Heimat und Sprache, die Einsamkeit unter seinesgleichen, selbst im Exil (keiner war so hellseherisch wie er!), das Soldatentum, das er sich - ein wahrer Held! - abrang, und das elende Resultat eines Krieges, in welchem buchstäblich und freiwilligst zu kämpfen er seine Friedensliebe - des schliesslichen Friedens wegen - opferte, - damit, - mit alledem und Anderem, - war er am Ende dort angelangt, wo er tat, was zu tun er sich hundert Mal verboten hatte. Lesen Sie im "Wendepunkt" nur die Stelle aus den Tagebüchern nach, wo vom Selbstmord Stefan Zweigs die Rede ist, aber glauben Sie nicht, was er da schrieb, sei sein letzter, schon tödlicher Ernst gewesen. Es war sein Ernst. Doch kamen Elemente hinzu, über die er keine Kontrolle hatte, über die sein tapferer Lebenswille keine Kontrolle haben konnte: schwere, erbliche Belastung, um von diesen Dingen nur eins zu nennen. Dass die beiden Schwestern von Thomas Mann freiwillig in den Tod gingen, ist bekannt. Dass aber durch die Jahrhunderte die Geschichte seiner Vorfahren väterlicherseits schrecklich durchwoben ist mit freiwilligem Sterben, habe auch ich erst ganz kürzlich, anlässlich von Studien, die ich in Lübeck angestellt, erfahren. Von uns sechs Kindern war Klaus das begabteste und beste. Dass er sterben musste, war verhängt. Fast nie ist es dies. Und in Ihrem Falle, - j'en suis sure - ist es dies nicht. Sie haben die Schrecklichkeiten, die das letzte halbe Jahr Ihnen brachte, überlebt, und Sie werden weiter überleben. Leicht ist es nicht, - ist es nie. Fast immer aber (Klaus war eine Ausnahme) gehört mehr Mut dazu, zu leben, als zu sterben. Und Sie, wo ich Sie kenne, sind mutig.

Verzeihen Sie die Predigt. Sie kommt aus freundschaftlichem Herzen und ist durchaus ernst - nicht etwa nur "ermutigend" gemeint.

Ich bin müde für heute (kann täglich nur ganz wenig leisten) und brauche Ihnen nicht erst ein gutes, ein besseres, ein weniger schlimmes Neues Jahr zu wünschen. Sie wissen, was ich Ihnen wünsche.

Die Ihre:

